

# Hochschule trifft Praxis: Forschendes Lernen in der Gesundheitsförderung im Setting der Berufsbildung

## Autoren:

Glässel, A<sup>1,5</sup>, Biehl, V<sup>2</sup>, Neck-Häberli R<sup>2</sup>, Wieber F<sup>3,4</sup>

- 1) Institut für Gesundheitswissenschaften (IGW), Fachstelle für Interprofessionelle Lehre und Praxis (IPLP), ZHAW, Winterthur
- 2) Institut für Gesundheitswissenschaften (IGW), Bachelorstudiengang für Gesundheitsförderung und Prävention, ZHAW, Winterthur
- 3) Institut für Gesundheitswissenschaften (IGW), Forschungsstelle Gesundheitswissenschaften (FGW), ZHAW Winterthur
- 4) Fachbereich Psychologie, Universität Konstanz, Deutschland
- 5) Institut für Biomedizinische Ethik und Medizingeschichte (IBME), Universität Zürich, Schweiz

## Hintergrund des Beitrags

- Wissenschaftliches Arbeiten, wie der Einstieg in qualitative Methoden, wird oftmals anhand von abstrakten-theoretischen Inhalten vermittelt
- Der konkrete Anwendungsbezug mittels forschenden Lernens unterstützt Studierende beim Kompetenzerwerb (Boekaerts, 1999, Huber, 2009)
- Entsprechend sollen Studierende im B.Sc.-Studiengang Gesundheitsförderung & Prävention (GP) neben der Theorievermittlung qualitative Interviews zur subjektiven Gesundheit im gesundheitsfördernden Setting Berufsschule selbst durchführen und so erste Lern-Erfahrungen sammeln und Einblick in ihr künftiges Handlungsfeld erhalten.

## Fragestellung

Welche Erfahrungen sammeln Studierende der GP bei der Durchführung qualitativer Interviews im berufsbezogenen Setting:

- Anwenden wissenschaftlicher, qualitativer Methoden zum Thema: Subjektive Gesundheit von Lernenden in drei Rollen: **a) Moderator\*In, b) Protokollführer\*In, c) Beobachter\*In,**

## «Was heisst für Dich Gesundheit?»



## Kritische Reflexion mittels Perspektivenwechsels

- Erwerb professioneller Handlungs- Methoden-, Selbst-, und Kommunikationskompetenz?

## Literatur:

- Boekaerts, M. (1999). Self-Regulated Learning: Where We Are Today. *International Journal of Educational Research* 31(6): 445–457.  
Huber, L. (2009): Warum Forschendes Lernen nötig und möglich ist. In: Ludwig Huber, Julia Hellmer und Frederike Schneider (Hrsg.): *Forschendes Lernen im Studium. Aktuelle Konzepte und Erfahrungen*. Bielefeld: UVW, Webler, S.935.

## Absichten und Lernziele

- Lernen am Praxismodell «Gesundheitsprojekt»: Reflexion konkret auf das eigene berufliche Handlungsfeld mit Bezug zum betrieblichen Gesundheitsmanagement
- «Lernen durch Tun»: Keine Beurteilung der Interviewfähigkeiten – auch Misserfolge wie Interviewabbrüche sind «erwünscht»
- Interviewerfahrung als Basis für Teilleistung - Format: schriftliche Reflexion anhand von Leitfragen in 3 Rollen
- Eigenständige Vorbereitung in der Interview-Gruppe – geteilte Verantwortung – Erhalt von Unterlagen -> Protokollbogen...
- Reflexion ethischer Prinzipien in der GP-Forschung

## Inhalte, Perspektiven und praktische Umsetzung

Die Hinführung zum Forschenden Lernen erfolgte stufenweise:

- a) Theoretisch-praktisches Heranführen an wissenschaftliche Grundbegriffe der qualitativen Methoden
- b) Ausführlicher Leitfaden zur Interviewführung in Kleingruppen in drei Rollen mit schriftlicher Reflexion der Selbsterfahrung im realitätsnahen Forschungsfeld
- c) Recherche und Auswertung wissenschaftlicher Literatur zu gelebter Gesundheit KVB-Lernender aus den Interviews
- d) Wahrnehmung subjektiver Gesundheit im Umgang mit der eigenen Rolle als zukünftiger Gesundheitsförderer\*in
- e) ZHAW-Begleitung im GP-Setting Berufsschule.

## Erfahrungen von GP-Studierenden:

- «Ich hatte vorher noch nie ein Protokoll geschrieben und es völlig unterschätzt.»
- «Anfangs war ich ganz entspannt, als ich dem Gesprächspartner (KVB-Lernenden) gegenüberstand wurde ich plötzlich sehr nervös und war froh, dass ich mir zum Einstieg vieles aufgeschrieben hatte.»
- «Ich war nicht darauf gefasst, dass die Lernenden mir gegenüber so offen über ihre Erfahrungen sprechen. Darauf war ich wie nicht vorbereitet. Das hat mich sehr überrascht.»
- «Mir ist nun klar, wie hilfreich eine gute Vorbereitung ist.»